

Schriften des Instituts für Dokumentologie und Editorik – Band 6

Digitale Urkundenpräsentationen

Beiträge zum Workshop in München, 16. Juni 2010

herausgegeben von

Joachim Kemper / Georg Vogeler

2011

BoD, Norderstedt

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.



Der Band wurde mit Mitteln der DFG realisiert.

<http://www.dfg.de>

© 2011

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN: 978-3-8423-6184-3

Einbandgestaltung: Johanna Puhl, basierend auf dem Entwurf von Katharina Weber

Satz: Stefanie Mayer, Krischan Oberle und X₃T_EX

Satz für die Online-Fassung: Stefanie Mayer und X₃T_EX

Das „Virtuelle deutsche Urkundennetzwerk“

Ein Kooperationsprojekt zur Online-Bereitstellung von Urkunden
im Kontext der Erschließung

Maria Magdalena Rückert

Abstract

The paper presents the „Virtual German Chartersnetwork“. The project aims at creating a research environment for charters, the most prominent group of sources from the middle ages. The project has three main goals: First, the prototypical development of archival workflows, aiming at the successive digitisation of the entire German charters portfolio. Second, to develop technical instruments that can create a working environment in accordance to modern information technologies. Third, this work environment based on the platform of the Monasterium project will be tested within university research and teaching by the implementation of a range of carefully constructed pilot projects.

1 Das Projekt

Eine Bestandsaufnahme zur „Digitalen Diplomatie“ führt eine beeindruckende Anzahl von Einzelprojekten vor Augen, die sich entweder der digitalen Bereitstellung von Urkunden oder aber der Arbeit mit dem im Netz präsentierten Quellenmaterial widmen.¹ Angemahnt wird daher immer wieder die Bildung von Portalen als Voraussetzung dafür, dass die digitalen Urkundenpräsentationen für die Geschichtswissenschaft, die Philologie und die Diplomatie fruchtbar gemacht werden können.²

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte „*Virtuelles deutsches Urkundennetzwerk*“ (VdU) zeichnet sich nun durch die enge Kooperation von Informationseinrichtungen (Archiven) auf der einen und wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen auf der anderen Seite besonders aus.³

¹ Vgl. dazu etwa eine 2007 in München veranstaltete Tagung, deren Beiträge gedruckt sind bei: Vogeler: Digitale Diplomatie.

² Sahle: Vorüberlegungen zur Portalbildung, S. 325–341.

³ Angesiedelt ist das Projekt im DFG-Förderungsbereich „Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme (LIS)“ und wurde ausgeschrieben im Rahmen von: „Virtuelle Forschungsumgebungen. Infrastruktur und Demonstrationsprojekte“.

Am Projekt sind die drei Landesarchivverwaltungen von Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz, die vier Stadtarchive von Würzburg, Mainz, Speyer und Worms sowie das Diözesanarchiv Speyer beteiligt. Bei allen diesen Einrichtungen liegen unterschiedliche Vorarbeiten und Erfahrungen im Bereich der digitalen Präsentation von Archivalien vor, aber alle verfolgen dasselbe Ziel, nämlich die Schaffung einer breiten Quellenbasis durch die Online-Bereitstellung von Urkunden im Kontext der Erschließung. Es geht den Archiven also darum, sowohl die Bilder und Erschließungsdaten der Urkunden gemeinsam online zu stellen sowie getrennte Findbuchdaten und Abbildungssammlungen zu vermeiden. Welchen unmittelbaren Gewinn die wissenschaftliche Forschung aus der Bereitstellung großer Mengen von Urkunden im Netz ziehen kann, soll exemplarisch an drei universitären Projekten untersucht werden. Sie sind an den Universitäten Dresden, Mainz und München angesiedelt und verfolgen drei unterschiedliche Ansätze, nämlich einen überregionalen, einen landesgeschichtlichen und einen hilfswissenschaftlichen. Darüber hinaus übernimmt das Institut für Historisch-Kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung an der Universität Köln einen zentralen Part im Rahmen des Projektes, indem es die virtuelle Arbeitsumgebung unter Berücksichtigung der benötigten Werkzeuge entwickelt und für deren Nachhaltigkeit sorgt.⁴

Es steht außer Zweifel, dass sich Urkunden als die zentrale Quellengruppe zur Erforschung der Geschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit aufgrund ihrer Beschaffenheit besonders für Digitalisierungsprojekte eignen. Dennoch bleibt festzuhalten, dass die Digitalisierung von Urkunden in Deutschland bislang nur von wenigen Institutionen in großem Umfang in Angriff genommen worden ist und lange Zeit eher unsystematisch und ohne größere Vernetzung erfolgt ist. Deutliche Fortschritte im Hinblick auf die Menge von digitalisierten Stücken sind in den letzten Jahren in Bayern auf diesem Feld erzielt worden. So konnte die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns im Rahmen verschiedener, teils von der DFG geförderter Projekte in kurzer Zeit über 40.000 Urkunden im Netz zur Verfügung stellen.⁵ Auch das DFG-Projekt zur Online-Bereitstellung der Bilder und Regesten der Urkunden des Stiftsarchivs Fulda von 751 bis 1837 am Hessischen Staatsarchiv Marburg ist hier zu nennen, in dem 2.400 Urkunden erschlossen wurden.⁶

⁴ Vgl. Thaller: „Wie ist es eigentlich gewesen“, S. 13–28.

⁵ Gemeint sind die DFG-Projekte: „Aufbau eines elektronischen, internetbasierten Portals für größere Mengen von digitalisierten Urkunden des süddeutschen Raumes / Urkundenportal“ und „Schriftlichkeit in süddeutschen Frauenklöstern“ sowie ein von der EU gefördertes internationales Projekt („Charters Network“), das die zusätzliche Digitalisierung von 8.000 Urkunden des Bayerischen Hauptstaatsarchivs vorsieht. Vgl. dazu den Beitrag Kemper / Wolff im diesem Band, S. 1–9 sowie Kemper, Das virtuelle Urkundenarchiv „Monasterium“, S. 20–22.

⁶ Vgl. dazu den Beitrag von Arndt / Zwies im vorliegenden Band, S. 21–33 sowie Karzel: DFG-Projekt Reichsabtei Fulda, S. 43.

Die baden-württembergische Landesarchivverwaltung verfügt seit mehr als zehn Jahren über Erfahrungen im Bereich der Digitalisierung von Findmitteln und Urkunden. Während über 30 % der Bestände durch über 5.600 Online-Findmittel mit ca. 1.000.000 Images im Internet präsentiert werden, ist der Anteil der Urkundenbestände hierbei auffallend gering. Nur 8.000 dieser Images betreffen Urkunden und gehören zum Bestand der *Württembergischen Regesten*, der 15.000 Urkundenregesten zur altwürttembergischen Geschichte aus der Zeit von 1301 bis 1500 umfasst. Ihre Digitalisierung wurde 1999 von der DFG im Projekt *Workflow und Werkzeuge zur digitalen Bereitstellung größerer Mengen von Archivgut* gefördert.⁷ 2008 wurde in einem von der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg unterstützten Projekt das *Württembergische Urkundenbuch*, das über 6.000 Transkriptionen und Regesten von Württemberg betreffenden Urkunden aus der Zeit von 680 bis 1300 enthält, als *Württembergisches Urkundenbuch Online* ins Netz gestellt.⁸ Einige Kaiser- und Königsurkunden sind zwischenzeitlich auch mit digitalen Bildern verknüpft, wo auch eine Verlinkung auf die prominenten Seiten der *dMGH* und der *Regesta imperii online* besteht.

Mit ganz anderen Zahlen kann dagegen das ebenso in diesem Band vorgestellte virtuelle Urkundenarchiv *Monasterium.net* aufwarten, das mit ca. 200.000 verfügbaren Stücken mit Abstand größte Projekt seiner Art.⁹

Das Projekt *Virtuelles deutsches Urkundennetzwerk* möchte auf der Basis von *Monasterium* sowie auf der Grundlage der in den letzten Jahren in Deutschland durchgeführten einschlägigen Forschungs- und Urkundendigitalisierungsprojekte die Erfahrungen der jeweiligen Projektträger bündeln, netzwerkartig koordinieren und für die Zukunft erheblich ausbauen, um sie den historischen Fachwissenschaften und Forschungseinrichtungen zur Verfügung zu stellen. Derzeit schon bestehende Komponenten und von den jeweiligen archivischen und wissenschaftlichen Institutionen aufgebaute Systeme sollen dabei nach Möglichkeit synergetisch für den Aufbau eines virtuellen Urkundennetzwerks genutzt werden.

Aus der Perspektive der beteiligten Archive als Informationseinrichtungen steht hinsichtlich des zu schaffenden Urkundennetzwerks im Vordergrund, die schon vorhandenen Inhalte in ein gemeinsames Portal zu integrieren. Die gleichzeitige bzw. parallele Vorhaltung der Daten auf dem jeweiligen Internetauftritt der Archive und auf dem gemeinsamen Urkundenportal soll dabei möglich sein. Darüber hinaus werden die Archive auf das gemeinsame Portal hinweisen und sich nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten darum bemühen, neben den durch die DFG geförderten Daten weitere Urkundenbestände (Images und/oder Metadaten) dem Urkundennetzwerk zur Verfügung zu stellen.

⁷ Vgl. dazu Rückert: *Württembergische Regesten* sowie Rückert / Fricke: *Urkunden im Netz*.

⁸ Rückert / Wurthmann: *Das Württembergische Urkundenbuch Online*.

⁹ Heinz: *Monasterium.net*.

Ausgehend von der räumlichen Dislozierung der Archive und der Forschungseinrichtungen wird das Urkundennetzwerk zunächst seinen Schwerpunkt in Süd- und Südwestdeutschland unter Einbeziehung der Rheinschiene von Karlsruhe bis Koblenz haben. Inhaltliche Basis des Netzwerks werden zunächst die bereits online stehenden Urkundenbestände der Projektpartner sein. Hierbei ist nach derzeitigem Stand von über 20.000 digitalisierten Urkunden samt Metadaten (Erschließungsinformationen, zumeist in Form von Regesten) sowie mehreren Tausend weiteren Urkundendatensätzen (Metadaten, ohne Images) auszugehen; hinzu kommen die derzeit in *Monasterium* vorhandenen ca. 40.000 Stücke aus dem geographischen Einzugsbereich des Projekts. Sämtliche am VdU beteiligten Archive planen, innerhalb des Projekts exemplarisch angelegte Digitalisierungen sowie die Er- oder Überarbeitung von Metadaten durchzuführen, die nun im einzelnen vorzustellen sind.

2 Staatliche Archive Bayerns

In den Staatlichen Archiven Bayerns werden annähernd 600.000 mittelalterliche und frühneuzeitliche Urkunden verwahrt. Davon konnten, wie bereits erwähnt, über 40.000 Stücke in den letzten Jahren im Rahmen verschiedener Förderprogramme digitalisiert werden. Neben dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv, in dem sich fast die Hälfte der bayerischen Urkunden befindet, werden auch die Staatsarchive in Amberg (Oberpfalz), Bamberg (Oberfranken), Nürnberg (Mittelfranken) und Würzburg (Unterfranken) in das vorliegende Projekt mit Urkundenbeständen einbezogen. Es handelt sich um überregional bedeutende Urkundenarchive, deren Gesamtüberlieferung weit über 200.000 Stücke umfasst. Die für das Projekt vorgesehenen Bestände der Staatlichen Archive Bayerns sind bereits zum Teil durch Regesten erschlossen, was die Metadatenbearbeitung und -nacherfassung erleichtert. Die Urkunden der Klöster Langheim, Frauenchiemsee, Himmelspforten, Weißenhohe, Ensdorf und der Salesianerinnen in Amberg sowie die Bestände des Heilig-Geist-Spitals in Nürnberg und des Jesuitenkollegs in Aschaffenburg sind für die Digitalisierungen vorgesehen. Hinzukommen die in staatlicher Obhut aufbewahrten Urkunden der Reichsstädte Nürnberg und Schweinfurt. Diese ausgewählten Bestände geistlicher und weltlicher Provenienz repräsentieren geographisch sowohl den altbayerisch-oberpfälzischen als auch den fränkischen Raum des heutigen Bayern.¹⁰

¹⁰ Die von der Generaldirektion vorgesehenen Bestände verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Archive: Bayerisches Hauptstaatsarchiv: Kloster Frauenchiemsee (ca. 1.500 Urkunden); Staatsarchiv Amberg: Salesianerinnenkloster Amberg (58 Urkunden); Kloster Weißenhohe (182 Urkunden); Kloster Ensdorf (770 Urkunden); Staatsarchiv Bamberg: Kloster Langheim (600 Urkunden von 1144–1380); Staatsarchiv Nürnberg: Reichsstadt Nürnberg, Heilig-Geist-Spital, Urkunden (774 Urkunden); Staatsarchiv Würzburg: Jesuitenkolleg Aschaffenburg (195 Urkunden); Reichsstadt Schweinfurt (157 Urkunden); Kloster Himmelspforten (597 Urkunden).

3 Landesarchiv Baden-Württemberg

Im Landesarchiv Baden-Württemberg werden in sechs Archivabteilungen 310.244 Pergamenturkunden aufbewahrt. Online-Findmittel liegen bisher aber nur zu einzelnen Urkundenbeständen vor.¹¹ Einige werden derzeit im Rahmen des DFG-Förderschwerpunkts *Digitalisierung archivischer Findmittel* bearbeitet. So werden u. a. Regesten von etwa 900 Urkunden der Prämonstratenserabtei Schussenried bearbeitet und vier Repertorien mit Urkundenbeständen aus dem Generallandesarchiv Karlsruhe mit einem Gesamtvolumen von ca. 20.000 Regesten retrokonvertiert.

Da bei den schon angesprochenen *Württembergischen Regesten* die Klosterarchive nicht vertreten sind, soll im vorliegenden Projekt beispielhaft die Digitalisierung einzelner bedeutender Klosterbestände aus Baden und Württemberg vorangetrieben werden.

Ausgewählt wurden dafür drei überregional bedeutsame Bestände von Klöstern unterschiedlicher Observanz aus drei verschiedenen Archiven. Aus dem Generallandesarchiv Karlsruhe sollen die Urkunden von Kloster Allerheiligen, der bedeutenden Prämonstratenserabtei im Schwarzwald digitalisiert werden. Aus dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart wurden die Urkunden der 1139 gegründeten Zisterzienserabtei Maulbronn ausgewählt, die heute zum Unesco-Weltkulturerbe zählt. Ferner ist der im Staatsarchiv Ludwigsburg lagernde Urkundenbestand von Kloster Söflingen, dem ältesten Klarissenkonvent in Deutschland (gegr. 1237), für das Projekt vorgesehen.¹² Die beiden letztgenannten Bestände umfassen auch Urkunden, die im Rahmen des Beständeaustausches mit Bayern nach Baden-Württemberg gelangt sind und nun gemeinsam online präsentiert werden können.¹³

Zu allen Urkunden liegen bereits Regesten in handschriftlicher, maschinenschriftlicher oder elektronischer Form vor. Hinzu kommt, dass die vor 1300 entstandenen Urkunden teilweise im *Württembergischen Urkundenbuch* gedruckt sind und daher bereits in der Datenbank *Württembergisches Urkundenbuch Online* zur Verfügung stehen.

Angestrebt wird schließlich – ähnlich wie in Bayern – eine Verlinkung der im Internet zu präsentierenden Urkundenregesten und -images mit der Klosterdatenbank des Landesarchivs Baden-Württemberg.¹⁴

¹¹ Vgl. z. B. die Bestände zu den Abteien Schöntal und Ellwangen im Staatsarchiv Ludwigsburg oder die Online-Findmittel zu den Klöstern Adelberg und Herrenalb im Hauptstaatsarchiv Stuttgart.

¹² Folgende Urkunden werden vom Landesarchiv Baden-Württemberg bereitgestellt: Generallandesarchiv Karlsruhe: Bestand 34 Kloster Allerheiligen (1196–1796), 1.744 Urkunden; Hauptstaatsarchiv Stuttgart: A 502 Kloster Maulbronn (1147–1806), 1.552 Urkunden, und Staatsarchiv Ludwigsburg: B 509 Kloster Söflingen (1160–1803), 1.200 Urkunden.

¹³ Zum Beständeaustausch in den 1990er Jahren Theil: Beständeaustausch.

¹⁴ Klosterdatenbank.

4 Landeshauptarchiv Koblenz

Das Landeshauptarchiv Koblenz treibt die Retrokonversion seiner Findmittel seit Jahren voran, so dass etwa ein Drittel der Bestände schon erfasst ist. Auch hat das Landeshauptarchiv Erfahrungen mit der Digitalisierung von Archivalien verschiedener Beschaffenheit. So stehen etwa 24.430 Karten, Fotos und Plakate sowie die Serie der Zeitungsberichte aus dem Bestand Oberpräsidium der Rheinprovinz bereits als Digitalisate online zur Verfügung.¹⁵ Urkunden wurden bisher allerdings noch nicht digitalisiert, weshalb vom vorliegenden Projekt hier ein besonderer Mehrwert zu erhoffen ist.

Für das virtuelle deutsche Urkundennetzwerk wurden ein Herrschaftsarchiv und drei Bestände von Klöstern ausgewählt, die einerseits ein überregionales Interesse erwarten lassen und andererseits verschiedene Räume des heutigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz betreffen.¹⁶ Die Urkunden der reichsunmittelbaren Herrschaft Landskron sind repräsentative Quellen zur Geschichte der Reichsritterschaft in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. In Gebrauch ist ein älteres, teils handschriftliches, teils maschinenschriftliches Findbuch, zusätzlich heranzuziehen sind gedruckte Regesten zur Geschichte der Herrschaft Landskron an der Ahr.¹⁷ Die drei ausgewählten Klöster gehören zu den bedeutendsten geistlichen Institutionen auf dem Gebiet des alten Erzbistums Trier. Die Urkunden der Abtei Laach sind durch moderne, im Druck vorliegende Vollregesten erschlossen.¹⁸ Zu den übrigen Urkundenbeständen liegen ältere handschriftliche Regesten vor. Daneben ist ein Teil der Urkunden bis 1260 bzw. bis 1300 im Mittelrheinischen Urkundenbuch bzw. in den Mittelrheinischen Regesten enthalten.¹⁹ Zur Erfassung der Metadaten der insgesamt 4.433 Urkunden ist also eine solide Grundlage gegeben.

5 Stadtarchive und geistliche Archive

Neben diesen drei Länderarchivverwaltungen sind vier Stadtarchive durch die Bereitstellung reichhaltiger Urkundenbestände am Portal beteiligt. Sie befinden sich in alten Bischofsstädten und können auf lange archivische Traditionen zurückblicken.

Der Urkundenbestand des Stadtarchivs Würzburg umfasst den Zeitraum von 1274 bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. Als Grenzzjahr für die Erfassung des

¹⁵ Landeshauptarchiv Koblenz.

¹⁶ Landeshauptarchiv Koblenz: Best. 53 C 25 Herrschaft Landskron (1.539 Urkunden); Best. 128 Laach, Benediktinerkloster (1.020 Urkunden); Best. 162 Rommersdorf, Prämonstratenser Kloster (839 Urkunden); Best. 210 Trier, Benediktinerkloster St. Eucharius bzw. St. Matthias (1.035 Urkunden).

¹⁷ Frick / Zimmer: Quellen Landskron.

¹⁸ *Resmini*: Inventar Abtei Laach.

¹⁹ Beyer: Mittelrheinisches Urkundenbuch und Goerz: Mittelrheinische Regesten.

Bestandes im Rahmen des Projektes wird 1797 genommen. Für die Digitalisierung sind ca. 1.400 städtische Urkunden vorgesehen. Hinzu kommen weitere Teilfonds wie Urkunden der Stadt Heidingsfeld, des Bürgerspitals zum Hl. Geist und Geburtsbriefe. Zu sämtlichen Urkunden existieren ausführliche Regesten, die schon von einer handschriftlichen Fassung in eine MS-Word-Datei überführt worden sind. Da die Würzburger Urkunden bisher nur bis zum Jahr 1400 publiziert wurden²⁰, ist eine Veröffentlichung der späteren Urkunden von erheblichem Interesse für die stadt- und landesgeschichtliche Forschung und ergänzt ein Projekt zur Publikation der in der Stadt sehr früh einsetzenden und in seltener Vollständigkeit erhaltenen Ratsprotokolle sowie zu weiteren Ratsbuch- und Rechnungsserien.

Im Archiv der Stadt Mainz werden umfangreiche Urkundenbestände des Mittelalters und der Frühen Neuzeit aufbewahrt. Insgesamt umfasst der Bestand 8.000 Urkunden aus der Zeit von 1106 bis 1814. Das Archiv nimmt auch an dem erwähnten DFG-Projekt zur Retrokonversion von Findmitteln teil mit dem Ziel, die Regesten der städtischen Urkunden in elektronische Form umzuwandeln. Auch sie sollen in das VdU einfließen. Das Stadtarchiv stellt in seiner Online-Datenbank auf der Basis der Fachanwendung FAUST derzeit über 60.000 Verzeichnungseinheiten im Internet zur Recherche zur Verfügung, wobei auch 700 Digitalisate angeboten werden. Gegenstand des vorliegenden Projekts werden alle Urkunden bis zum Tode Erzbischof Gerlachs von Nassau im Jahr 1371 (ca. 1.180 Stücke) sein, die durch ausführliche gedruckte Regesten erschlossen sind.²¹ Neben dem umfangreichen Bestand an Kaiser-, Papst- und Erzbischofsurkunden werden der Forschung vor allem auch die Urkunden des Stadtgerichts sowie zahlreiche Notariatsinstrumente durch das Projekt zugänglich gemacht.

Das Wormser Stadtarchiv verwahrt die reiche Überlieferung der ehemaligen Reichs- und Reichstagsstadt Worms seit dem Jahr 1074.²² Die weitgehend verlustfrei überlieferten und in sich vielfältigen Urkunden des Stadtarchivs (insgesamt: 3.600 Stücke) haben überregionale Bedeutung. Aufgrund einer älteren Edition sowie wegen des Vorliegens älterer handschriftlicher Regesten wurde eine zeitgemäße moderne Erschließung eines größeren Teils der Urkunden bislang nicht forciert.²³ Für die (unedierten) Urkunden ab dem Jahr 1400 stehen seit kurzem die Regesten als MS-Word-Dateien zur Verfügung. Nicht nur die genannten Urkundendatensätze samt Digitalisaten, sondern auch sämtliche Urkunden bis zum Jahr 1500, die sich in den städtischen Urkundenserien sowie im Archiv der Kämmerer von Worms

²⁰ Engel: *Urkunden* und Regesten zur Geschichte der *Stadt Würzburg*.

²¹ Es handelt sich um ca. 1180 Stücke. Publikation der Regesten bis 1400 durch Dertsch, *Die Urkunden des Stadtarchivs Mainz*.

²² Bönnen, *Stadtarchiv Worms*.

²³ Vgl. Boos, *Urkundenbuch Worms*.

gen. Dalberg (zusammen ca. 850 Stücke) befinden, sollen in diese Neuordnung des Internetauftritts eingebunden werden.

Im Speyerer Stadtarchiv, das als das älteste und am geschlossensten überlieferte kommunale Archiv der Pfalz bezeichnet werden kann, bilden die im reichsstädtischen Urkundenbestand überlieferten Stücke ein Quellenkorpus, das für viele Forschungen einschlägig ist. Zu sämtlichen Urkunden aus der Zeit von 1082 bis 1796, die in das Portal Eingang finden sollen, liegen bereits knappe Metadaten als Datenbank vor.²⁴

Diese Bestände werden durch die Urkunden ergänzt, die im Speyerer Bistumsarchiv aufbewahrt werden, wenn auch die meisten Urkunden aus den Archiven des alten Bistums bzw. des Domkapitels Speyer heute in staatlichen Archiven verwahrt werden. Dies hängt damit zusammen, dass das Archiv des Bistums Speyer erst 1817/1821 gemeinsam mit der Neugründung der Speyerer Diözese errichtet wurde. Allerdings finden sich auch bedeutende Urkunden aus der Zeit des Mittelalters und der Frühen Neuzeit im Bistumsarchiv, so dass eine Bearbeitung der Geschichte der Diözese nur unter Hinzuziehung auch dieser Bestände möglich ist. Hier wären beispielsweise Urkunden des Domstifts und der Speyerer Stuhlbrüder sowie der Himmeroder Rotel zu nennen. Sämtliche (410) Urkunden liegen bereits in einer Textdatei vor und werden für das Projekt datenbankmäßig erfasst werden.²⁵

6 Forschungsprojekte

Insgesamt handelt es sich um ca. 18.700 Urkunden, die nun im Projekt digitalisiert und mit Metainformationen versehen online zur Verfügung gestellt werden sollen. Welchen Nutzen die historische Forschung daraus ziehen kann, sollen drei Forschungsprojekte erweisen, die im folgenden kurz zu skizzieren sind.

Das unter der Ägide von Franz Felten geplante landesgeschichtliche Forschungsprojekt „Die Politik der Mainzer Erzbischöfe von Adolf I. bis Johann II. von Nassau (1373–1419)“ am Institut für Geschichtliche Landeskunde der Universität Mainz wird auf der Basis einer reichen, jedoch in einer ganzen Reihe von Archiven lagernden Überlieferung einen Beitrag zur Geschichte der Mainzer Erzbischöfe bzw. des Mainzer „Kurstaats“ im späten Mittelalter liefern. Nicht zuletzt durch die Bereitstellung der im Staatsarchiv Würzburg verwahrten „Mainzer Ingrossaturbücher“, dem zentralen Register der ausgehenden Urkunden und Korrespondenzen der Kanzlei des Mainzer Kurstaates, und anderer urkundlicher Materialien innerhalb des *Virtuellen deutschen Urkundennetzwerks* werden tiefe neue Einblicke in die

²⁴ Die reichsstädtischen Urkunden (Bestand 1 U; 1.000 Urkunden, Laufzeit: 1082–1796) wurden erfasst mit der Datenbank Augias.

²⁵ Erfasst werden die Stücke in der Datenbank Augias.

politische, rechtliche und soziale Struktur des Mainzer Erzstiftes, das vom Harz bis über den Neckar hinaus, vom Rhein-Nahegebiet bis nach Sachsen hinein reichte, möglich werden. Dadurch sind neue landes- und ortsgeschichtliche Erkenntnisse zu erwarten, ebenso die Entdeckung von bisher wenig oder überhaupt nicht bekannten Zusammenhängen.²⁶

Ziel der von Gert Melville geleiteten „Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte“ (FOVOG) ist die vergleichende Analyse der institutionellen Formen klösterlichen Lebens zwischen Antike und früher Neuzeit. Die mittelalterliche *vita religiosa* wird dabei als ein Grundmodell der europäischen Kultur erforscht. In diesem Kontext steht auch das hier anzusprechende Teilprojekt „Das Kommunikationsnetz spätmittelalterlicher Klöster“, in dem es um eine exemplarische Rekonstruktion der Kommunikationsstrukturen spätmittelalterlicher Klöster gehen soll.²⁷ Diese hatte bisher vor der schier unüberschaubaren Quellenmenge kapituliert, bei der die Urkunden den größten und wichtigsten Posten darstellen, da Briefe aus dieser Zeit weitgehend fehlen. Die im VdU zur Verfügung gestellten Materialien sollen der typologischen Erfassung der jeweiligen Kommunikationsmodalitäten dienen, die dann Grundlage einer vergleichenden Analyse sein wird.

Die Professur „Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde“ (Prof. Irmgard Fees) im Historischen Seminar der LMU München schließlich hat einen Forschungsschwerpunkt im Bereich der europäischen Notariatsurkunde. So wird hier eine Datenbank zu den europäischen Notarszeichen (Notarssignete) mit dem Titel „Mensch und Zeichen im Mittelalter“ aufgebaut. Folgerichtig widmet sich das Teilprojekt „Verbreitung und Entwicklung des Notariats und der Notariatsurkunde im deutschen Sprachraum (13.–16. Jh.)“ einem seit langem ungelösten Forschungsproblem aus dem Bereich der mittelalterlichen Urkunden, der Verbreitung und Entwicklung der Notariatsurkunde und damit verbunden der Geschichte und Entwicklung des Notariats im deutschen Sprachraum (13.–16. Jh.).²⁸ Die Überlieferung der Notarsurkunden ist auf viele Archive verstreut. Anhand von Digitalisaten sind Notariatsinstrumente mit ihrem charakteristischen Notarszeichen, aber ebenso Siegelurkunden und auch Mischformen (z. B. besiegelte Notariatsinstrumente) zumeist auf den ersten Blick zu erkennen; auf diese Weise wären auch größere Urkundenmengen in vertretbarer Zeit auf das Vorliegen von Notarsurkunden zu kontrollieren und hilfswissenschaftlich zu untersuchen.

²⁶ Das Institut ist an einer Reihe von Online-Projekten (z. B. Portal regionalgeschichte.net, Digitales Flurnamenlexikon Rheinland-Pfalz) beteiligt, mit denen es sich an historisch wie sprachwissenschaftlich interessierte Wissenschaftler sowie generell an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger wendet.

²⁷ Vgl. dazu die Tagung „Die Ordnung der Kommunikation und die Kommunikation der Ordnungen im mittelalterlichen Europa“, im November 2009 in der Villa Vigoni (Deutsch-Italienisches Zentrum für Europäische Exzellenz, Lovenjo di Menaggio), deren Beiträge demnächst im Druck erscheinen sollen.

²⁸ Es geht um die Auseinandersetzung mit den Thesen von Peter Johannes Schuler und Hans von Voltolini.

Das Erkenntnisziel, das sich prinzipiell auf ganz Deutschland bzw. das gesamte deutsche Sprachgebiet bezieht, soll sich hier eben auf die mittelhheinischen Städte (Worms, Speyer, Mainz) konzentrieren, die dann anhand der in *Monasterium* integrierten bzw. zu integrierenden Materialien mit Bayern (Bistümer Freising, Passau und Salzburg) verglichen werden können.

Alle drei Projekte sollen zeigen, wie die Bereitstellung größerer Urkundenmengen, die elektronisch erschlossen sind, die Bearbeitung übergreifender, d. h. nicht auf einzelnen Archiven und ihren Beständen fußender Fragestellungen mit der virtuellen Forschungsumgebung befördert, die bis dato nicht (oder nur mit sehr großem Aufwand) möglich sind. Alle drei Projekte ziehen *sofort* unmittelbaren Nutzen aus dem VdU, da der Zugriff auf von ihnen benötigte Quellen signifikant erleichtert wird und aus Sicht des archivischen Denkmalschutzes ohne Rückgriff auf die Originale erfolgen kann. Die universitär verankerten Projekte sollen darüber hinaus zeigen, dass auch für die akademische Lehre der Gewinn beträchtlich ist.

Ziel des vorgestellten Projektes ist daher der kontinuierliche Ausbau des Portals unter Ausdehnung auf weitere Urkundenbestände in unterschiedlichen Archiven. Die Online-Präsentation des deutschen und schließlich des europäischen Urkundenerbes muss keine Vision bleiben, sondern wird bald traditionelle Grenzen der Forschung überschreiten.²⁹

Bibliographie

- Dertsch, Richard: Die Urkunden des Stadtarchivs Mainz. Regesten, 4 Teile (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz, Bd. 20, 1–4) (Mainz 1962–1967).
- Digitales Flurnamenlexikon Rheinland-Pfalz (Mainz 2010)
<<http://www.flurnamenlexikon.de/>>.
- Frick, Hans / Zimmer, Theresia: Quellen zur Geschichte der Herrschaft Landskron a. d. Ahr. Bd. 1: Regesten 1206–1499 (Nr. 1–1340) (Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde 56) (Bonn 1966).
- Goerz, Adam: Mittelrheinische Regesten oder chronologische Zusammenstellung des Quellenmaterials für die Geschichte der Territorien der beiden Regierungsbezirke Koblenz und Trier in kurzen Auszügen, 4 Bde. (Koblenz 1876–1886).
- Heinz, Karl: Monasterium.net: Auf dem Weg zu einem mitteleuropäischen Urkundenportal. In: Digitale Diplomatie. Neue Technologien in der historischen Arbeit mit Urkunden, hg. von Georg Vogeler, (Beihefte des Archivs für Diplomatie 12) (Köln, Weimar, Wien 2009), S. 70–77.
- Historische Grundwissenschaften online – Projekt „Mensch und Zeichen“ (München 2010)
<<http://www.hgw-online.net/>>.

²⁹ Vogeler: Digitale Diplomatie, S. 12.

- Karzel, Simon M.: DFG-Projekt Reichsabtei Fulda verlinkt mit den Regesta Imperii, in: Archivnachrichten aus Hessen 10/1 (2010), S. 43.
- Kemper, Joachim: Das virtuelle Urkundenarchiv „Monasterium“. Umfangreiche mittelalterliche Urkundenbestände des Bayerischen Hauptstaatsarchivs sind im Internet verfügbar. In: Akademie Aktuell (2010), Heft 2, S. 20–22.
- Klosterdatenbank – Klöster in Baden-Württemberg (Stuttgart 2010)
<<http://www.kloester-bw.de/>>.
- Landeshauptarchiv Koblenz (Koblenz 2010) <<http://www.landeshauptarchiv.de/>>.
- Monasterium.net. Das virtuelle Urkundenarchiv Europas (St. Pölten u.a. 2002–2010)
<<http://www.monasterium.net/>>.
- Regionalgeschichte.net (Mainz, 2001–2010) <<http://www.regionalgeschichte.net/>>.
- Resmini, Bertram (Hg.): Inventar und Quellensammlung zur Geschichte der alten Abtei Laach (Koblenz 1995).
- Rückert, Maria Magdalena / Wurthmann, Nicola: Das Württembergische Urkundenbuch Online im Netzwerk digitaler Urkundenpräsentationen, in: Digitale Diplomatie. Neue Technologien in der historischen Arbeit mit Urkunden, hg. von Georg Vogeler, (Beihefte des Archivs für Diplomatie 12) (Köln, Weimar, Wien 2009), S. 130–145.
- Rückert, Peter: Die „Württembergischen Regesten“ als Online-Publikation. Digitale Perspektiven einer flexiblen Erschließung. In: Archivisches Arbeiten im Umbruch. Vorträge des Kolloquiums der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg am 26. und 27. November 2002 im Staatsarchiv Ludwigsburg aus Anlass der Verabschiedung von Herrn Professor Dr. Gerhard Taddey, hg. von Norbert Hofmann und Stephan Molitor (Stuttgart 2004), S. 45–51.
- Rückert, Peter / Fricke, Thomas: Urkunden im Netz. Erschließung und Online-Präsentation der „Württembergischen Regesten“. In: Kulturgut aus Archiven, Bibliotheken und Museen im Internet. Neue Ansätze und Techniken, hg. von Gerald Maier und Thomas Fricke (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Serie A, 17) (Stuttgart 2004), S. 147–162.
- Sahle, Patrick, Vorüberlegungen zur Portalbildung in der Urkundenforschung. In: Digitale Diplomatie. Neue Technologien in der historischen Arbeit mit Urkunden, hg. von Georg Vogeler (Beihefte des Archivs für Diplomatie 12) (Köln, Weimar, Wien 2009), S. 325–341.
- Schuler, Peter Johannes: Genese und Symbolik des nordeuropäischen Notarszeichens. In: Graphische Symbole in Urkunden, hg. von Peter Rück (Stuttgart 1996), S. 669–688.
- Das Stadtarchiv Worms und seine Bestände, bearb. v. Gerold Bönnes (Veröffentlichungen der Landesarchivverwaltung Rheinland-Pfalz 79) (Koblenz 1998).
- Thaller, Manfred: „Wie ist es eigentlich gewesen, wenn das Gedächtnis virtuell wird?“ Die historischen Fächer und die digitalen Informationssysteme. In: Forschung in der digitalen Welt. Sicherung, Erschließung und Aufbereitung von Wissensbeständen. Tagung des Staatsarchivs Hamburg und des Zentrums „Geisteswissenschaften in der digitalen Welt“ an der Universität Hamburg am 10. und 11. April 2006, hg. von R. Hering / J.

- Sarnowsky / Chr. Schäfer / U. Schäfer (Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg, 20) (Hamburg 2006), S. 13–28.
- Theil, Bernhard: Beständeaustausch zwischen Bayern und Baden-Württemberg abgeschlossen. In: Archivnachrichten 35 (2007), S. 28.
- Urkunden und Regesten zur Geschichte der Stadt Würzburg 1201–1400, hg. v. W. Engel (Würzburg 1952).
- Urkundenbuch zur Geschichte der Mittelrheinischen Territorien, bearb. v. H. Beyer, L. Eltester, A. Goerz (Koblenz 1860ff.).
- Vogeler, Georg: Digitale Diplomatik. Die Diplomatik auf dem Weg zur eScience?. In: Digitale Diplomatik. Neue Technologien in der historischen Arbeit mit Urkunden, hg. von Georg Vogeler (Beihefte des Archivs für Diplomatik 12) (Köln, Weimar, Wien 2009), S. 1–12.
- Voltelini, Hans von: Die Südtiroler Notariatsimbreviaturen des dreizehnten Jahrhunderts (Acta Tirolensia 4) (Innsbruck 1951).
- Württembergisches Urkundenbuch, hg. von dem Königlichen Staatsarchiv in Stuttgart, Bd. 1–11 (Stuttgart 1849–1913).
- Württembergische Regesten (Stuttgart 2003–2010) <<http://www.landesarchiv-bw.de/wr>>.
- Württembergisches Urkundenbuch online (Stuttgart 2008–2010) <<http://www.wubonline.de/>>.